

Deutsch-Asiatische Bank

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1936

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai

Filialen in Hankau, Kanton, Peiping, Tientsin, Tsingtau,
Berlin, Hamburg

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1936

Tagesordnung

für die

am Montag, dem 6. September 1937, vormittags 11¹/₂ Uhr

zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4

stattfindende

ordentliche Generalversammlung

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Überschusses, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
 3. Änderungen des Statuts:
 - Art. 2 soll lauten: Die Gesellschaft regelt ihre inneren Verhältnisse nach den Bestimmungen des Statuts und, soweit dieses Bestimmungen nicht trifft, nach dem deutschen Handelsrecht.
 - In Art. 6, Abs. 6; 10, Abs. 3; 22, Nr. 4; 26 und 31, Abs. 2 werden die Verweisungen auf das Handelsgesetzbuch gestrichen.
 - Art. 12 soll lauten: Durch Zeichnung oder Erwerb von Aktien unterwerfen sich die Aktionäre für alle Rechtsbeziehungen zu der Gesellschaft der Zuständigkeit des Amtsgerichts Berlin bzw. des Landgerichts Berlin, Kammer für Handelssachen.
 - Art. 13 wird gestrichen.
 - In Art. 30 wird der Absatz 2 gestrichen, statt dessen wird hinzugefügt: Die Generalversammlung ist zu berufen, wenn Aktionäre, deren Aktien zusammen den zwanzigsten Teil des Aktienkapitals erreichen, die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe sowie unter Formulierung eines bestimmten Antrages verlangen.
Unter denselben Voraussetzungen haben die Aktionäre das Recht, zu verlangen, daß Gegenstände zur Beschlußfassung einer Generalversammlung angekündigt werden.
 4. Ermächtigung der Verwaltungsorgane zur Verfügung über die im Besitz der Bank befindlichen eigenen Aktien.
-

Am 31. Dezember 1936 bildeten den

Vorstand:

in China: **August Reiss**
Fritz Rittmüller
Walter Knoke

stellvertretend:

Richard Franz

in Deutschland: **Felix Kilian**
Dr. Richard Lange
Ernst Fritz

stellvertretend:

Erich Lenz

Aufsichtsrat:

Franz Urbig, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
Berlin, Präsident,

Gustaf Schlieper, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Stellvertreter des Präsidenten,

Dr. Hans Schippel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten,

Dr. Bernhard Dernburg, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Berlin,

Richard Fuchs, Reichsbankdirektor a. D., Berlin,

Dr. Otto Jeidels, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,

Robert von Mendelssohn, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., Berlin,

Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim, Mitinhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
Köln,

Dr. Hans Remshard, Geheimer Kommerzienrat, ehemaliges Vorstandsmitglied der Bayerischen
Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,

D Max von Schinckel, Hamburg,

Paul Julius von Schwabach, Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, Berlin,

Dr. Paul Stern, Inhaber des Bankhauses Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. Main,

Dr. Kurt Weigelt, Direktor der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1936

Das Wirtschaftsleben Chinas hat sich im Berichtsjahre ohne größere Störungen entwickeln können. Eine erneute Differenz zwischen der Zentralregierung in Nanking und den beiden Kwangprovinzen im Süden konnte beigelegt werden, ohne daß es zu militärischen Auseinandersetzungen kam. Eine fühlbarere Rückwirkung machte sich nur im Geschäftsverkehr in Kanton während einiger Monate bemerkbar. Der Zwischenfall von Sianfu im November 1936 blieb ohne solche Folgen, zeigte vielmehr, wie fest die jetzige Regierung, insbesondere deren Führer, im Volke verwurzelt sind.

Die Festigkeit ihrer Stellung hat es der Zentralregierung ermöglicht, ihre Pläne zum Wiederaufbau und zur Erschließung des Landes erfolgreich weiterzuführen. Das Hauptproblem bleibt nach wie vor die Verbesserung der Verkehrswege. Achtzig Prozent der Bevölkerung gehören dem Bauernstande an, und ihre Erzeugnisse sollten für die Ernährung des Volkes mehr als ausreichen. Bei Mißernten in einem Teile des Landes war jedoch bisher ein Ausgleich aus den Überschußgebieten wegen Transport-schwierigkeiten nicht immer möglich, und der Staatshaushalt wurde dann zeitweilig durch erhebliche Beträge für die Einfuhr von Getreide, Reis usw. belastet. Durch die Anlegung von Straßen für den Automobilverkehr ist bereits viel geschehen. Daneben wird aber jetzt auch der Ausbau des Eisenbahnnetzes in größerem Umfange in Angriff genommen. Die Regierung hat einen Fünfjahresplan aufgestellt, nach dem neue Bahnlinien in einer Länge von rund 8500 km gebaut werden sollen. Die Mitwirkung des Auslandes ist für die Beschaffung des erforderlichen Oberbau- und rollenden Materials unentbehrlich. So konnten für Deutschland, das zurzeit noch mit Lieferungen für die Strecke Nanchang-Pinghsiang beschäftigt ist, gleiche Lieferungen für die Bahn von Chuchow nach Kweiyang vereinbart werden. Diese Strecke ist eine Verlängerung der mit deutschen Materialien gebauten Strecke Yüshan-Pinghsiang bis Kweiyang, der Hauptstadt der Provinz Kweichow. Nach Fertigstellung der Bahn wird eine direkte Verbindung von Schanghai bis Kweiyang und ein Anschluß an die Bahnlinie Kanton-Hankau-Peiping gegeben sein. Außerdem ist ein Vertrag über die Lieferung von Ersatzmaterialien für die Peiping-Hankau-Bahn abgeschlossen worden. An der Finanzierung dieser Lieferungen durch mittelfristige Kredite ist ein unter unserer Führung stehendes Bankenkonsortium wesentlich beteiligt.

Ein anderes für die Entwicklung des Landes bedeutsames Werk ist dadurch gefördert worden, daß die Fluß-Regulierung, die früher bei den lokalen oder Provinzial-Behörden lag, jetzt bei dem Nationalen Wirtschaftsrat zusammengefaßt ist. Zu dieser Aufgabe gehört nicht nur der Hochwasserschutz, sondern auch die Be- und Entwässerung des Landes und die Schiffbarmachung der Ströme. Am Yangtsekiang und am Hoangho sind in den letzten Jahren ausgedehnte, diesen Zwecken dienende Arbeiten ausgeführt worden. Pläne für eine Tieferlegung des Hoangho, dessen Bett infolge der vielen Anschwemmungen stellenweise höher liegt als das ihn umgebende Land, sind ausgearbeitet. Am Hwaiho wird die Regulierung des Hungtse-Sees, eines schon in alten Zeiten angelegten Stausees, die Wasserführung verbessern und die Bewässerung ausgedehnter landwirtschaftlicher Gebiete möglich machen.

Während die Regierung diese Arbeiten selbst in die Hand genommen hat, überläßt sie die industrielle Entwicklung des Landes mehr der privaten Initiative, wenn sie auch deren Bestrebungen weitgehend unterstützt.

Die neue Währung Chinas hat sich im Berichtsjahre als stabil erwiesen. Die Devisenkurse haben sich meist über der Rate von sh. $1/2^{3/8}$ d = 1 Yüan gehalten, auf deren Niveau die Regierungsbanken auf Grund der Währungsvorschriften Abgeber von Devisen sind. Die Notenausgabe der drei Regierungsbanken betrug am 31. Dezember 1 079 948 000 Yüan, deren Deckung zu etwa drei Fünfteln in Gold, Silber und Devisen, zu etwa zwei Fünfteln in inneren Anleihen bestehen soll. Daneben waren noch 200 000 000 Yüan Noten der Farmersbank und noch nicht eingelöste Noten anderer chinesischer Banken in Umlauf. Auch die Farmersbank ist von der Regierung angewiesen worden, eine Deckung ihrer Noten in gleicher Weise vorzunehmen. Die Umwandlung der Central Bank of China in eine Central Reserve Bank ist noch nicht durchgeführt. Ihre Konstituierung mit dem alleinigen Recht der Notenausgabe und eine in regelmäßigen Zeitabschnitten erfolgende Bekanntgabe ihres Status werden für die Festigung des Vertrauens zur neuen Währung nicht entbehrt werden können. Der Preis des Silbers hat nur insofern noch Bedeutung für die chinesische Währung, als ein Teil der Deckung der Banknoten in diesem Metall gehalten wird.

Angeregt wurde das Wirtschaftsleben durch eine für alle landwirtschaftlichen Produkte besonders gute Ernte, die im Zusammenhang mit erhöhten Preisen die Kaufkraft der Bevölkerung erheblich steigerte. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Zahlen wieder, welche die Zollverwaltung über den Außenhandel veröffentlichte. Er betrug im Jahre 1936

1 647 286 141 Yüan
gegen 1 495 020 382 „ in 1935.

Hiervon entfielen

auf den Import	941 544 738	Yüan	
	gegen 919 211 322	„	in 1935,
auf den Export	705 741 403	„	
	gegen 575 809 060	„	in 1935.

Es ist indes zu beachten, daß die Wareneinfuhr nicht erfaßt ist, die im Norden, ohne den Zoll zu passieren, nach wie vor stattfindet. Die Beträge, welche der Seezollverwaltung hierdurch entgangen sind, werden von ihr mit ca. 50 Millionen Yüan angenommen. Die Seezollstatistik weist für Deutschland einen Import von 150 200 000 Yüan gegen 103 300 000 Yüan in 1935, einen Export von 39 100 000 Yüan gegen 28 900 000 Yüan in 1935 aus. Das bedeutet, daß der Anteil Deutschlands am Import sich von 11,18 % in 1935 auf 15,91 % hob, während der Export von China nach Deutschland sich von 5,02 % auf 5,54 % erhöhte. Indessen sind diese Angaben nicht als erschöpfend anzusehen; sie erfassen nur die Waren, die direkt nach deutschen Häfen verschifft sind, nicht aber diejenigen, die über außerdeutsche Häfen nach Deutschland gelangen. Nach den Berechnungen des deutschen statistischen Reichsamts darf man annehmen, daß der chinesische Export nach Deutschland ca. 60—70 % des Imports aus Deutschland betrug.

Der Anteil von Schanghai am Gesamthandel Chinas ist noch gestiegen, er betrug im Berichtsjahre im Import 58,78 %, im Export 51,26 % gegen 54,90 % und 50,14 % in 1935.

Die Seezolleinnahmen stiegen trotz erheblichen Warenschmuggels von 315 519 000 Yüan in 1935 auf 324 583 000 Yüan im Jahre 1936 und waren, wie bisher, die Haupteinnahme des Budgets. Aber auch die Erträge der Salzverwaltung erhöhten sich um 21,2 Millionen Yüan auf 205 433 000 Yüan, während sie in 1929 erst rund 61 Millionen Yüan erbracht hatten, woraus ihre zunehmende Bedeutung für den Staatshaushalt erhellt. Eine neue steuerliche Einnahmequelle hat sich die Chinesische Regierung durch die am 1. Oktober 1936 in Kraft getretene Einkommensteuer geschaffen, deren Entwicklung interessant sein wird. Die Einnahmen aus Anleihen sind mit 125 Millionen Yüan vorgesehen. Heer und Marine beanspruchen 322 Millionen Yüan, für Wiederaufbau sind 53 Millionen Yüan und für kulturelle Zwecke 44 Millionen Yüan bestimmt. Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 990 658 450 Yüan.

Im Berichtsjahre gelangten die Verhandlungen über die Neuregelung des Dienstes der deutschen Tranche der Tientsin-Pukow-Eisenbahnanleihen von 1908 und 1910 zum Abschluß. Am 26. September 1936 veröffentlichte die Chinesische Regierung in Deutschland ihr diesbezügliches Angebot an die Inhaber der Schuldverschreibungen dieser Anleihen. Für die Regelung des Dienstes der Hukuang-Eisenbahnanleihe von 1911 ist ein ähnliches Angebot Anfang April 1937 seitens der

Chinesischen Regierung in den vier an der Anleihe beteiligten Ländern bekanntgegeben worden. Bei dieser Gelegenheit ist unserer Bank auch der Anleihedienst für diese Anleihe wieder übertragen worden. Nach beiden Abkommen wird der Zinsendienst in den Jahren 1936 bis 1938 je zur Hälfte, ab 1939 in voller Höhe mit 5% p. a. aufgenommen.

Ähnliche Abkommen sind von der Chinesischen Regierung auch für andere ausländische Eisenbahnanleihen abgeschlossen worden.

Diese Regelungen sind im Interesse der Inhaber der chinesischen Eisenbahnschuldverschreibungen zu begrüßen, andererseits sind sie auch für die Chinesische Regierung sehr günstig, da ein erheblicher Teil unerfüllter alter Verpflichtungen damit in Wegfall gekommen ist.

Wie wir im Vorjahresbericht bereits andeuteten, fanden gleichzeitig Verhandlungen statt, um auch eine Regelung des von unserer Bank für Rechnung des Konsortiums für Asiatische Geschäfte zur Fertigstellung der Tientsin-Pukow-Bahn in den Jahren 1911 ff. gegebenen Vorschusses zu erzielen. Wegen dieses Vorschusses war im Dezember 1916 ein Abkommen mit der damaligen Chinesischen Zentralregierung in Peking abgeschlossen worden. Die jetzige Regelung basiert insofern auf der früheren Vereinbarung, als sie den Kapitalbetrag von £ 900 000 des Vorschusses anerkennt. Sämtliche inzwischen fällig gewordenen Zinsen sind gestrichen worden. Als Sicherheit für diesen Vorschuß hat die Chinesische Regierung £ 678 000 aus dem seinerzeit unbegebenen Restbetrage der deutschen Tranche der Tientsin-Pukow-Ergänzungsanleihe von 1910 validiert und uns als Pfand überlassen. Das neue Abkommen ist im Januar 1937 in Kraft getreten.

Von der Belebung der Wirtschaft in China konnte auch die Bank Nutzen ziehen. Allerdings haben sich die Verdienstmöglichkeiten in dem für uns wichtigen Kurswechselgeschäft bei der erreichten Beständigkeit der Währung recht vermindert. Zu einzelnen Posten der Bilanz ist zu bemerken:

Die Verringerung des Kassen-Bestandes ist darauf zurückzuführen, daß jetzt nicht mehr ein größerer Bestand in barer Kasse (Silber) gehalten werden muß. Der Zahlungsverkehr wickelt sich in Noten der drei Regierungsbanken ab. Dieser Verringerung entspricht eine Erhöhung der in den Guthaben bei Banken und Bankiers enthaltenen Giro Guthaben.

Infolge des regeren Geschäfts haben sich der Wechsel-Bestand und die Vorschüsse auf Waren und Warenvers Schiffungen um rund 2 Millionen Yüan vermehrt und übertreffen damit den mäßigen Rückgang der sonstigen Debitoren.

In dem Effekten-Bestande ist neben vorübergehender Anlage flüssiger Gelder in Deutschland in Staatsanleihen der Besitz der Bank an chinesischen Schuld-

verschreibungen enthalten, die ihr seinerzeit im Entschädigungsverfahren zugeteilt wurden. In der bilanzmäßigen Bewertung dieses Besitzes liegt eine Reserve, die wir als Sicherung gegen etwaige Währungsschwankungen ansehen.

Die Verringerung auf Gebäude-Konto ist in der Hauptsache auf Abschreibungen zurückzuführen.

Die Akzept-Verpflichtungen hängen mit der obenerwähnten Beteiligung der Bank an der Finanzierung der Lieferungen für chinesische Eisenbahnen zusammen.

Die Abwicklung der Geschäfte hat durch die vielen Schwierigkeiten im überseeischen Warenverkehr an die Arbeitskraft unserer Gefolgschaft vermehrte Anforderungen gestellt, denen sie sich in treuer Mitarbeit unterzogen hat. Es ist uns daher ein Bedürfnis, ihr an dieser Stelle unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen.

Den sich ergebenden Reingewinn von 371 693,02 Yüan schlagen wir vor, wie folgt, zu verteilen:

Zuwendung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	Yüan 100 000,—
6% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital	„ 2 100,—
Gewinnanteil RM 25,— auf eine Aktie des Stammkapitals = RM 168 750,— à RM 0,735 =	„ 229 592,—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 40 001,02 Yüan 371 693,02

Schanghai, im Juni 1937.

Der Vorstand.

Wir beantragen, den vorstehenden Bericht des Vorstandes, die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurden, zu genehmigen.

Mit dem Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Dr. Hans Remshard, Franz Urbig und Dr. Kurt Weigelt. Die Genannten sind wiederwählbar.

Berlin, im Juli 1937.

Der Aufsichtsrat.

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva	Yüan	Passiva	Yüan
Nicht eingezahltes Kapital	105 000,—	Kapital-Konto	Yüan 6 300 000,—
Kassen- und Sorten-Bestand	1 212 189,74	davon in eigenem Besitz	„ 630 000,—
Guthaben bei Banken und Bankiers	3 763 606,48	Kapital-Konto, Vorzugsaktien	140 000,—
Wechsel-Bestand	13 864 594,80	Reserve-Fonds	644 000,—
Effekten-Bestand	2 783 439,87	Spezial-Reserve-Fonds	1 400 000,—
Vorschüsse auf Waren und Warenversciffungen	4 303 956,92	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	350 000,—
Debitoren:		Kreditoren	34 937 506,40
gedeckt Yüan 20 635 622,66		Depositen:	
ungedeckt „ 1 082 648,17	21 718 270,83	1. innerhalb 7 Tagen fällig Yüan 238 221,99	
Außerdem:		2. darüber hinaus bis zu	
Aval-Debitoren Yüan 2 485 041,76		3 Monaten fällig „ 2 229 520,88	
Mobilien	10,—	3. nach 3 Monaten fällig „ 2 551 682,30	5 019 425,17
Gebäude-Konto	1 412 000,—	Außerdem:	
		Aval-Verpflichtungen Yüan 2 485 041,76	
		Banknoten im Umlauf	57 079,29
		Akzept-Konto	564 979,59
		Noch nicht eingelöste Dividendenscheine	8 385,17
		Gewinn- und Verlust-Konto	371 693,02
	49 163 068,64		49 163 068,64

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1936

Soll	Yüan	Haben	Yüan
Verwaltungskosten-Konto	1 469 981,73	Vortrag von 1935	39 641,35
Abschreibung auf Mobilien	8 647,07	Zinsen und andere Einnahmen	1 910 680,47
Abschreibung auf Bankgebäude	100 000,—		
Überschuß	371 693,02		
Verwendung:			
Zuwendung an den Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	Yüan 100 000,—		
6% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital	„ 2 100,—		
Gewinnanteil RM 25,— für eine Stammaktie= RM 168 750,— à RM 0,735	„ 229 592,—		
Vortrag auf neue Rechnung	„ 40 001,02		
Yüan 371 693,02			
	1 950 321,82		1 950 321,82

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai, den 31. Dezember 1936

Berlin, im Juli 1937

Der Vorstand:

Reiss Franz

Die Revisoren:

von Schwabach Dr. Weigelt